

ÖSTERREICH OBEN UND UNTEN

EIN FILM VON
JOSEPH VILSMAIER

PRESSEHEFT



MUSIK
HUBERT VON GOISERN

ERZÄHLER
MICHAEL NIAVARANI

Kontakt

Produktion & Verleih

LISA FILM GMBH

Schellinggasse 5 / 1.Stock / Tür 3
1010 Wien
+ 43 / 1 / 51 21 860
www.lisafilm.at

Kontakt

Presse & Marketing

IJK – Ines Kratzmüller

Messerschmidtgasse 41/10
1180 Wien
+ 43 / 699 / 12 64 13 47
ines@kratzmueller.com

Kontakt

booking & billing

Luna Filmverleih

Mariahilferstraße 58/7
1070 Wien
+ 43 / 1 / 523 43 62
www.lunafilm.at

Premiere: 29. Jänner 2015

Kinostart: 30. Jänner 2015

1. Pressevorführung:

27. November, 11:45 Uhr im Gartenbaukino

2. Pressevorführung:

13. Jänner, 10 Uhr im Gartenbaukino



ÖSTERREICH – OBEN UND UNTEN

AT 2014 | DCP | 99 min

Format.....Cinemascope

Genre.....Dokumentarfilm

Regie & BildgestaltungJoseph Vilsmaier

MusikHubert von Goisern

SprecherMichael Niavarani

Text.....Georg Mayrhofer

KameraRolf Greim, Jakob von Lenthe

SchnittMaximilian Zandanel

KonzeptJoseph Vilsmaier, Georg Mayrhofer, Gabi Stefansich

OrchesterarrangementsProf. Robert Opratko

mit dem Orchester der Vereinigten Bühnen Wien

Produzent.....Prof. Karl Spiehs

www.oesterreich-oben-unten.at

Wirtschaft
Land Salzburg

VOR
ARL
BERG

F I S A
filmstandort
austria
bmvw

AIKON
MEDIATECHNOLOGY

LISA FILM



SYNOPSIS

Österreich in seiner unendlichen Vielfalt. Joseph Vilsmaier, einer der renommiertesten Regisseure und Kameramänner zeigt uns die Alpenrepublik von oben – ein gewaltiges Naturschauspiel, ein wunderschöner Teil der Schöpfung und er zeigt uns Österreich von unten, steigt ab in die Täler und entdeckt die Details eines dynamischen, modernen Landes, das sich beständig entwickelt.



LANGSYNOPSIS

Mit seinem erfahrenen Helikopterpiloten, Hans Ostler, gelingt es Joseph Vilsmaier imposante Bilder zu komponieren.

Aus einer Perspektive, aus der man Österreich noch nicht gesehen hat.
Doch Vilsmaier begnügt sich nicht mit der Kraft der Flugaufnahmen.

Er rückt näher, schafft Intimität: beim Almbetrieb, beim Erzbergrodeo, beim Mittelalterfest in Friesach, den Salzburger Festspielen oder am Sonnwendfeuer in der malerischen Kulturlandschaft der Wachau.

Das Nebeneinander von Landschaft, Tradition, technischer Innovation und pulsierendem Leben erschafft ein anderes Österreich, ein Land wie neu geschaffen, aus dem Blickwinkel des Künstlers.

Große Emotionen, Passion für seine Kunst und seine alpinen Wurzeln bringt der Weltmusiker Hubert von Goisern ein.
Er konzertiert die zweite Stimme zu Vilsmaiers Bildkompositionen.

Ein berührendes, mitreißendes, weit in die Vergangenheit reichendes, und in die Zukunft weisendes musikalisches Gegenstück zu den filmischen Erlebnissen.



REGIESTATEMENT

Heimatgefühl ist ja etwas zwiespältiges, oft missbrauchtes, aber der Bezug zu einem Land und seiner Kultur prägt einen Menschen eben nachhaltig. Als ich meinen Film „Bavaria“ machte, als eine ganz persönliche Liebeserklärung an Bayern, habe ich sofort bemerkt, dass der Perspektivenwechsel, der Blick auf das Land, die eigene Wahrnehmung verändert. Man sieht es einfach anders.

Es ist keine zufällige Ansammlung von Bergen, Wiesen und Dörfern, sondern man erkennt, dass die Menschen, die Landschaft und die Dinge, die in dem Land geschehen, etwas gemeinsam haben. „Bavaria“ war kein Versuch eine Analyse zu machen, sondern einfach die Abbildung des Landes. Natürlich eine Abbildung aus meinem Blickwinkel, gemacht von dem Menschen der ich halt bin, aber ohne dem Versuch, irgendwelche Behauptungen – die man ja auch schnell widerlegen könnte – über Bayern zu machen.

Der österreichische Produzent Karl Spiehs, mit dem mich eine lange Freundschaft verbindet, hat da auch Potential für Österreich erkannt. Das kleine Land mit seinen vielen verschiedenen Landschaftsformen, unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und seiner kulturellen Vielfalt, ist in einem Film hervorragend zu fassen und bietet sehr viel Abwechslung.

Ich wollte natürlich nicht nur einen zweiten Durchgang machen, sondern meine Erfahrungen aus „Bavaria“ weiterentwickeln.

In „Oben und Unten“ wird die Dualität der beiden Beobachtungswinkel bewusster eingesetzt.

„Oben und Unten“ scheut nicht vor Traditionen und Brauchtum zurück. Durch die besondere Aufnahmetechnik konnten wir außergewöhnliche Momente einfangen und kreieren. Weite und Landschaft lassen wir wirken, um das Leben und die Entwicklung der Natur so darzustellen, wie sie ist.

Mit besonderer Freude erfüllt mich, dass wir Hubert von Goisern für dieses Filmprojekt gewinnen konnten, einen Musiker, der das wofür „Oben und Unten“ steht auch in seiner Musik umsetzt: Verwurzelung in einer spezifischen Tradition, aber ohne Scheuklappen mit einem weiten, offenen Blick in die Welt.

„Oben und Unten“ ist eine Darstellung Österreichs, die Freude und Unterhaltung bereiten soll.

Joseph Vilsmaier

JOSEPH VILSMAIER REGIE

FILMOGRAPHIE

- 1988 Herbstmilch
- 1991 Ramadama
- 1993 Stalingrad
- 1994 Charlie & Louise
- 1995 Schlafes Bruder
- 1996 Und keiner weint mir nach
- 1997 Comedian Harmonists
- 2000 Marlene
- 2001 Leo und Claire
- 2004 Bergkristall
- 2006 Der letzte Zug
- 2008 Die Geschichte vom Brandner Kaspar
- 2010 Nanga Parbat
- 2012 Bavaria – Traumreise durch Bayern
- 2013 Der Meineidbauer

„Mit vier Vierteln gibt der Niederösterreicher nicht nur die empfohlene tägliche Weinmenge an, in vier Vierteln teilt er auch sein Land.“



INTERVIEW

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Joseph Vilsmaier?

Joseph Vilsmaier rief mich an und fragte, ob ich die Filmmusik für einen Dokumentarfilm über Österreich, einen sehr aufwendig produzierten, machen würde. Dann hab ich das erste Mal den Rohschnitt gesehen, und der erste Rohschnitt, das waren dreieinhalb Stunden – ich fand: keine Minute zu lang. Ich war so begeistert von den Bildern, die ich gesehen habe, und so begeistert von dem Land, das unseres ist, dass ich sehr froh war, zugesagt zu haben, diesen Film mit meiner Musik zu unterlegen. Aber dann wurde ein richtig langes, aufwendiges Projekt daraus, es war eine Herausforderung – ich habe zugesagt, das muss ich noch hinzufügen, dass ich orchestral arbeiten darf. Denn das habe ich noch nie gemacht, oder schon ewig nicht mehr. Und da gab es auch einen besonderen Menschen, mit dem ich einmal zusammenarbeiten wollte, den Professor Robert Opratko. Ich hätte nicht gewusst, was ich mache, wenn ich ihn nicht dafür gewinnen hätte können, aber er ließ sich überzeugen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit Robert Opratko entstanden?

Ich habe ihn kontaktiert, hab ihm das erzählt. Und er hat sich sehr gefreut, hat gesagt, seit 13, 14 Jahren hat ihn keiner mehr um eine Zusammenarbeit gebeten. Er sei auch ein großer Bewunderer meiner Musik, aber er hätte leider keine Zeit. Damals war er gerade Präsident der AKM geworden und hatte viele Verpflichtungen, so dass er sich gedacht hat, das geht sich nicht aus. Er war sich des Aufwandes bewusst und hat dann abgesagt. Aber ich bin dann dran geblieben, und da sich der Schnitt auch immer weiter hinausgezogen hat, hab ich einen neuen Anlauf genommen, und wir haben uns zwischendurch getroffen. Wir haben uns von Anfang an sehr gemocht und einander gut verstanden und Freundschaft geschlossen. Und irgendwann sagte Robert: ich möchte es eigentlich schon probieren. Ich mach mal eins, und dann siehst Du, ob Du damit was anfangen kannst. Und ich soll ihm ein Stück schicken. Und dann hab ich sechs Stücke zusammengestellt und ihm gesagt: schau, such Dir eins aus, ich weiß nicht, zu welchem Du mehr Zugang hast, aber such Dir das aus, was Dir am meisten gefällt und mach da ein Arrangement. Und dann schaut er mich so verschmitzt an und sagt: aber eigentlich willst Du, dass ich alle sechs mache.

Und das wollte ich natürlich. 'Ja, schon, aber das war nicht der Grund, warum ich Dir alle gegeben habe, sondern ich freu mich einfach, wenn Du eins machst.' Und er hat dann alle sechs gemacht. Und ich durfte über seine Schulter schauen und ich bin hin und weg, wie er das gemacht hat. Da waren einfach musikalische Aufgaben, die zu lösen waren, weil viele frei musiziert waren. Also, ein Jodler hat keinen Takt, hat keinen Puls, sondern ist einfach frei in die Welt hinausgesungen. Und dass dann ein Orchester dazu spielen soll, das hat es notwendig gemacht, dass er das aufteilt in Taktstruktur, um das durchdirigieren zu können. Ich hab mir schon gedacht, ich bin neugierig, wie das gehen soll und dass ich vielleicht alles nochmals neu einsingen muss, und mit dem Orchester zusammen, weil das gar nicht geht, dass die was im Kopfhörer haben, das vollkommen unberechenbar auf sie einströmt. Aber er hat es mit seinem Taktstock mit unglaublicher Disziplin und Ruhe, ohne Aufregung, in zwei Tagen geschafft.

„Halb so groß, aber doppelt
so lustig wie Zürich:
Der Wiener Zentralfriedhof.“

Man hört also Bekanntes auf ganz neue Weise?

Ja, man hört einfach 'Orchester'. Richtige Geigen, richtige Bässe, richtige Posaunen. Es ist ein großes Orchester und klingt dementsprechend groß und breit. Das hier ist halt richtig Fleisch und Blut musiziertes Orchester. Das hat schon eine Lebendigkeit und evoziert noch mehr als die Titel es schon vorher getan haben, eine innere Landschaft. Es ist eine Filmmusik. Und als solches wird der Blick breit und weit und geht auf den Horizont gerichtet, sowie auch das Hören.

Welche Titel findet man – ausser den orchestralen Remixes von Goisern-Klassikern – noch auf der „Filmmusik“?

Es sind nicht nur Titel drauf, die jetzt von mir und Robert Opratko orchestriert sind, es sind auch zwei Titel vom K&K Streichquartett drauf. Ein Auftragswerk, ein Arrangement des Erzherzog-Johann-Jodler, das Atze FINDER geschrieben hat und das, ein unglaublich schönes Stück ist. Eine ganz außergewöhnliche, hinreißende Version des Donauwalzers von Strauss, auch vom Streichquartett. Es ist von der Mozartband eine Mozartarie drauf, die auch unter die Haut geht, eingespielt und arrangiert von Wolfgang Staribacher und

seiner Mozartband... Es sind Glockenaufnahmen drauf, die ich gemacht habe. Wir sind, in die Glockengießerei Grassmeier in Innsbruck gefahren und haben dort Glocken mit sehr viel Aufwand aufgenommen, mit durchdringenden, herrlichen Ton und Akkorden, die sich daraus ergeben. Am liebsten hätte ich alles draufgegeben, aber der Film ist 99 Minuten lang und hat 85 Minuten Musik. Einschränkung ist etwas, was ich nicht mag, aber was immer wieder mal notwendig ist.

BIOGRAPHIE

Hubert von Goisern ist seit mehr als 25 Jahren auf den Bühnen Europas unterwegs – als musikalischer Botschafter Österreichs, als Volksmusikerneuerer, als Individualist. Ganz einfach: als er selbst. Hubert von Goisern hat nie das gemacht, was von ihm erwartet wurde, und war damit konsequent erfolgreich. Von den Anfängen als Alpenrockstar mit dem „HiataMadl“ über seine Expeditionen nach Tibet und Afrika, die Linz-Europa-Tour auf einem umgebauten Lastschiff bis zum bahnbrechenden Erfolg von „Brenna tuats guat“. Noch immer steckt Hubert von Goisern voller Ideen und Energie, er bleibt neugierig und fordert sich und sein Publikum heraus.

SOUNDTRACK ZUM FILM

Hubert von Goisern, das Album »Filmmusik«

Jodeln kennen wir von Leuten wie den Hellwigs. Zahngrinsen bis zu den Ohren und dann drauflos bis zum Koller. Aber Jodeln geht auch ohne Grausen beim Rezipienten. Der 1952 geborene Hubert von Goisern zeigt auf „Filmmusik“ (Capriola) Jodeln und Volksmusik völlig anders, magisch, verführerisch, verwunschen. Stücke aus Goiserns wunderbarem Gesamtwerk werden durch die Orchestrierungen von Robert Opatko schwebend und kontemplativ. Das Ergebnis hat die Majestät einer Mittsiebziger-Pink-Floyd-Platte, die Intimität eines abgehangenen Americana-Albums, die tönende Landschaft eines Morricone-Soundtracks und sättigt den Hörer zugleich mit einer wunderbaren inneren Ruhe. Der Novize wird's nach dieser stilistisch offenen Schönheit nicht erwarten können, sich dem Vorwerk Goiserns und auch seinen Bezügen (nachzuhören auf dem neuen Sammelwerk „Steilklänge“ – ebenfalls auf Capriola) zu widmen, Fans dagegen erleben das ihnen Vertraute auf eine völlig neue, frei schwebende Weise. „Filmmusik“ ist denn auch tatsächlich eine Filmmusik – zu Josef Vilsmaiers im Jänner startender Doku „Österreich – Oben und Unten“. (big, so.Musik, 16. November 2014)

MICHAEL NIAVARANI ERZÄHLER

BIOGRAPHIE

Michael Niavarani geboren 1968 in Wien, begann 1986 seine Schauspielausbildung. Nach vielen Auftritten im Graumann Theater wechselte er 1989 ins Kabarett Simpl, wo er 1993 die künstlerische Leitung übernahm. Michael Niavarani ist in zahlreichen österreichischen Fernsehserien, in Kinofilmen, Theaterstücken und natürlich auch in seinen Kabarett-Programmen zu sehen. Er wurde 2006 als beliebtester Serienstar, 2007 und 2008 als beliebtester Kabarettist mit dem österreichischen TV-Publikumspreis Romy ausgezeichnet. Seine Bücher „Vater Morgana“ (Roman, 2009) und „Der frühe Wurm hat einen Vogel“ führten wochenlang die österreichischen Bestsellerlisten an. Von 2011 bis 2013 war Michael Niavarani Intendant der Festspiele Berndorf. Zur Zeit ist Michael Niavarani in seiner neuen Theaterkomödie „Richard III.“ zu sehen und mit seinem neuen Solokabarettprogramm „HOMO IDIOTICUS – eine Kulturgeschichte des Trottels“ unterwegs.

KINOFILME

- 1990 **I love Vienna**
(Regie: Houchang Allahyari)
- 1993 **Höhenangst** (Film)
(Regie: Houchang Allahyari)
- 1999 **Wanted**
(Regie: Harald Sicheritz)
- 2008 **Ein Augenblick Freiheit**
(Regie: Arash T. Riahi)
- 2009 **Salami Aleikum**
(Regie: Ali Samadi Ahadi)
- 2013 **Zweisitzrakete** (Sprechrolle: Taube)
(Regie: Hans Hofer)
- 2014 **Die Mamba**
(Regie: Ali Samadi Ahadi)



GEORG MAYRHOFFER TEXT

BIOGRAPHIE

geboren 1965 in Wien; AHS, Matura 1984, Studium der Rechtswissenschaften; Ab 1985 Redakteur der Jugendredaktion des ORF; 1987–1989 Redakteur bei Zeitungen und Zeitschriften; Gestalter von Videoclips und Industriefilmen; Drehbücher für Industriefilme; Seit 1990 in verschiedenen Funktionen bei TV und Kinoproduktionen; Seit 1992 Regieassistent (u. a. bei Harald Sicheritz, Milan Dor, Jan Schütte, Niki List, Thomas Roth, Holger Barthel, Wolfgang Murnberger, Rupert Henning, Urs Egger); Diverse deutsche und österreichische Serienproduktionen (Tellux, Bavaria, Manufactum, Dor-Film); Autor in verschiedenen Bereichen (Kabarett, Theater, Film, Prosa).

DREHBÜCHER

1999 **Run Ski MC**, CultFilm,
2000 **Unsterbliche Liebe**, CultFilm
2001 **Es werde Licht**, ORF/DorFilm

„In Kärnten schafft man es sogar,
sich beim Auskleiden zu verkleiden.“





www.oesterreich-oben-unten.at